

Um eine Datierung der einzelnen Schreiben bemüht sich M. F. trotzdem. Ihre minutiöse Studie zu Braulios Leben und Werk, in der sie unter anderem zu einem Neuansatz für sein Geburtsjahr und zu einer stringenten Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte der Etymologien kommt, hat einen ganz eigenen Wert.

V. L.

Papstbriefe des neunten Jahrhunderts, hg., übersetzt und eingeleitet von Klaus HERBERS / Veronika UNGER (Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters 50) Darmstadt 2019, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 311 S., ISBN 978-3-534-26938-9, EUR 79,95. – Die 55 hier abgedruckten, übersetzten und kommentierten Papstbriefe aus dem 9. Jh. bilden das Gegenstück zum vorangehenden 49. Band dieser Reihe, der den 99 Briefen des *Codex Carolinus* gewidmet ist (vgl. DA 75, 222f.). Die Einleitung skizziert knapp die Papstgeschichte der Karolingerzeit (S. 13–21), den Forschungsstand (S. 21–24), die Überlieferung (S. 24–28) und den Inhalt (S. 28–30) der hier berücksichtigten Briefe, sowie schließlich Fragen der Rhetorik, des Stils und der Entstehung (S. 30–38). Ausgewählt wurden die Briefe, um „möglichst viele Themenfelder abzudecken, aber auch die Schwerpunkte der Überlieferung zu berücksichtigen“ (S. 28). Die Hauptthemen der Papstbriefe der Karolingerzeit von Leo III. (Nr. 1: an Karl den Großen, 26. August 812; J³ 4907) bis zu Johannes IX. (Nr. 55: an Karl den Einfältigen, 11 Mai 899; J³ 7371) sind dementsprechend hier gut vertreten, darunter die Gefahr durch die Sarazenen besonders im Pontifikat Johannes' VIII., der Ehestreit Lothars II. in der Zeit Nikolaus' I. und Hadrians II., das Photianische Schisma und kirchenrechtliche Fragen wie die Versetzung und Absetzung von Bischöfen. Die lateinischen Brieftexte beruhen auf den gängigen Editionen (in den meisten Fällen die MGH Epistolae-Bände); die deutschen Übersetzungen spiegeln eine Art Teamarbeit der Hg. und ihrer Hilfskräfte wider (vgl. S. 9). In fast allen Fällen handelt es sich um die erste Übersetzung dieser Stücke in eine moderne Sprache, und das breitere Umfeld bleibt weitgehend nicht übersetzt, was zur Folge hat, dass viele Verweise des minimalistischen, aber meist ausreichenden Kommentars Lateinkenntnisse voraussetzen. Am Ende befinden sich eine Konkordanz, ein kurzes Glossar, ein Quellen- und Literaturverzeichnis, ein Verzeichnis der Bibelzitate sowie ein Orts- und Personenregister.

E. K.

Justin LAKE, Arnulf of Orléans and the *De Cartillagine*, The Journal of Medieval Latin 31 (2021) S. 79–105, ediert den fragmentarisch in der Hs. Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Reg. lat. 633, überlieferten Brief des Bischofs Arnulf von Orléans (970/971–1002), der ein wichtiges Zeugnis der Auseinandersetzungen mit Abt Abbo von Fleury ist, neu (inkl. englischer Übersetzung) und ersetzt damit die Edition von Philippe Lauer (Le manuscrit des Annales de Flodoard, Reg. lat. 633 du Vatican, 1898).

B. P.

Der mittelalterliche Brief zwischen Norm und Praxis, hg. v. Benoît GRÉVIN / Florian HARTMANN unter Mitarbeit von Giuseppe CUSA (Beihefte zum AKG 92) Wien / Köln / Weimar 2020, Böhlau, 340 S., Abb., ISBN 978-3-412-